

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 5 (1915)
Heft: 35

Rubrik: Filmbeschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem gesamten maschinellen Inventar und Filmvorräten zum Opfer gefallen ist. Der Brand entstand durch Reissen eines Films. Der Operateur konnte sich nur mit Mühe retten. Der Schaden beträgt mehrere Tausend Mark. Die Zuschauer vermochten ohne Panik das Theater zu verlassen.

— **Abkommen in der Filmindustrie.** Die Nordische Film-Kompagnie Kopenhagen hat mit den deutschen Filmgesellschaften Oliver und Union, sowie mit einer schwedischen und einigen amerikanischen Gesellschaften ein Abkommen für gemeinschaftliche Lieferungen für den deutschen Markt getroffen.



Filmbeschreibungen.

(Dy ne Verantwortlichkeit der Redaktion.)



Im Banne der Vergangenheit.

Peteresen ist Besitzer des berühmten Trianon-Varietes, so daß es weiter nicht verwunderlich erscheint, daß Volo, eine der bekanntesten und schönsten Varietékünstlerinnen den Antrag des durchaus nicht hübschen, aber desto reicheren Peteresen annahm und ihn heiratete. Die Ehe war keine glückliche, da Peteresen mit übertriebener Eifersucht über seine Gattin wachte, die hingegen als hübsche, gefeierte Künstlerin sich gern mit einem Kreis von Bewunderern und Verehrern umgab. So waren tägliche Zwistigkeiten zwischen dem Ehepaar an der Tagesordnung und Volo empfand bei ihrem lebenslustigen Temperament die Ehe um so mehr als eine Fessel, als sie in letzter Zeit dem jungen, eleganten Baron von Halden kennen gelernt und beide sich ineinander verliebt hatten. Eines Morgens betrat der Baron, der als eleganter Lebemann in den Bühnenkreisen Zutritt hatte, den Bühnenraum des Varietes. Mit freudigem Lächeln eilte Volo ihm entgegen und nahm mit dankbaren Blicken seine Blumen. Und zum ersten Male erlaubt sie ihm den Kuß. Da betritt Peteresen die Bühne, von einem alten schwachsinnigen Exzentrik-Clown gerufen, stürzt er sich, als er seine Frau in den Armen des Barons sieht, auf diese, reißt, aufs äußerste gereizt, nicht mehr Herr seiner Sinne, ihr die Blumen aus der Hand, und im nächsten Augenblick saust ihr die Reitweitsche mitten ins Gesicht. Mit einem Schrei stürzt Volo zusammen, während Peteresen, wieder zur Besinnung kommend, sie für seine Heftigkeit um Verzeihung bittet. Sie stößt ihn jedoch zurück, niemals wird sie diesem Manne verzeihen, er sie, die gefeierte Künstlerin, mißhandelt hat. Sie hat nur den einen Gedanken, weit, weit weg von diesem Manne, der sich so vergessen konnte. Am Abend ist der Plan gereift, und noch vor der Vorstellung packt sie ihre nötigsten Sachen zusammen und flieht . . . Kaum war sie weg, als sie eifrig gesucht wurde, Man wollte ihr die furchtbare Nachricht bringen, daß ihr Gatte soeben tot aufgefunden wurde. Tod durch Gift! Als sie nirgends aufzufinden war, ja die Beamten in ihrem Zimmer die aufgerissenen Tücher

und herumliegenden Sachen sahen, richtete sich sofort der Verdacht gegen sie, wozu noch die belastende Aussage des schwachsinnigen Clown kam, der am Morgen dem Zwiste des Ehepaars beigewohnt hatte. Man hielt sie für die Täterin! Indessen hatte Volo die Stadt verlassen. Bereits einige Tage später finden wir sie im Auslande bei der Direktion eines Varietes wieder. Sie stellt sich unter dem Namen Volo Wallis vor, und nach vielen langwierigen Unterhandlungen willigt der Direktor in ihren abenteuerlichen Plan ein. Sie wird engagiert für eine Luftballetnummer, jedoch bedingt sie sich aus, in einer Maske aufzutreten, um unerkannt und vor den Nachforschungen ihres Gatten sicher zu bleiben. So wird sie denn engagiert und schon einige Tage später tritt sie mit großem Erfolg auf und verdunkelt mit ihren Leistungen den Ruhm des Ferry Harro mit seinen akrobatischen Künsten, der von dem neuen Zuwachs wenig erbaut war, bald aber in die schöne, mysteriöse Künstlerin sich allzu sehr verliebte.

So ist Volo bald der Liebling des Publikums, die elegante Lebewelt liegt ihr zu Füßen. Doch noch hat sich keiner rühmen können, der schönen Künstlerin gemacht zu sein, viel weniger erst sie ohne Maske gesehen zu haben. Auch ihre Kollegen bewundern sie neidlos, Ferry Harro aber verfolgt sie mit seinen Anträgen auf hartnäckigste Art. Gerade diesen mag Volo am wenigsten leiden. Ihren Kollegen gegenüber hat sie sich auch noch nie ohne Maske gezeigt, da sie Verrat fürchtet, und ihre Garderobe betritt sie stets dicht verschleiert. Ferry wird immer zudringlicher, ja, er läßt sich sogar dazu hinreißen, als Volo sich mit dem Direktor hinter der Bühne befindet, auf sie zuzugehen und in etwas angeheiteter Laune mit frechem Lächeln ihr die Maske abzunehmen. Doch im nächsten Moment brennt dem Frevler eine schallende Ohrfeige auf der Wange und Volo eilt entriistet davon. Wütend will er ihr nachstürzen, da hält ihn der Direktor zurück. Doch dieses kleine Ereignis ist nicht ohne Eindruck auf Ferry geblieben. Ohne Unterlaß überwacht er jetzt Volo, die ihn nicht mehr beachtet. Er will ihr Geheimnis ergründen und daraus Vorteil ziehen. Am nächsten Morgen sehen wir Volo während den Proben in einer Loge sitzend, beim Lesen der Zeitung. Beim Durchblättern stößt sie auf eine Notiz, hastig liest sie und erbleicht heftig, und läuft mit einem Aufschrei davon, dem Direktor mitteilend, daß sie heute keine Probe mitmachen könne. Einer hat sie jedoch beobachtet und das ist Ferry. Dieser eilt schnell herbei, nimmt die Zeitung und liest dort: „Kopenhagen. Der Frau des ermordeten Varietédirektors Peteresen, die kurz nach der Tat flüchtete, ist man jetzt auf der Spur.“ Also das war es. Höhnisch lächelt der Artist, jetzt ist sie ihm verfallen, ohne Gnade. Am Abend befindet sich Ferry in Volos Garderobe. Er hat Glück, sein Verdacht bestätigt sich zur Gewißheit. In einem Täschchen Volos findet er einen Trauring mit dem Namen Volo Peteresen. Als Volo nun hereintritt und ihn zornig zur Rede stellen will, ruft er sie mit ihrem wahren Namen an. All ihr Leugnen hilft nichts, er beweist ihr, daß er ihr Geheimnis nun kenne. Sie beschwört ihn, sie sei unschuldig und habe mit dem Tode ihres Mannes nichts zu tun, er aber lächelt höhnisch. Sie fleht ihn an, doch läßt er nicht locker. Er könne schweigen, wenn. . . Da wird Ferry zum Auftritt auf die Bühne gerufen; abgehend ruft er ihr zu, er

Kohlen für Kino-Bogenlampen

r1013

Grosses Lager, daher prompteste Lieferung.

● Docht- und Homogen-Kohlen für Gleichstrom. ● Spezial-Kohlen für Wechselstrom. ●

Ganz & Co., Bahnhofstrasse 40, Zürich, Spezialgeschäft für Projektion.

Telephon 5647.

Vertreter der H. Ernemann A.-G., Dresden.

Telephon 5647.

hoffe, sie heute abend nach der Vorstellung zu sehen. Volo gelingt es, Ferry durch List einige Tage fernzuhalten, doch sieht sie ein, immer näher rückt der Tag heran, an dem sie ihm machtlos gegenüber stehen wird. Da eines Tages sieht der Baron von Halden, der bisher vergebens nach ihr gesucht hatte, sie wieder. Die Freude ist groß, sie sieht in ihm ein Mittel, sich den Krallen des verhassten Ferry für immer zu entziehen. Sie besteigen das Auto, und während der Fahrt klagt sie ihm ihr Leid, und entwickelt ihm gleichzeitig einen Plan, wonach sie heute nach der Vorstellung mit ihm flüchten wolle. Am Eingang des Varietes verläßt er sie, um im Theater der Vorstellung beizuwohnen. Sie entläßt ihn mit den Worten: „Also bestimmt nach der Vorstellung. Sei pünktlich!“

Ferry, der des Weges kommt, hat ihre Worte erlauscht und knirschend vor Wut und Eifersucht schwört er Rache. Auf dem Korridor trifft Ferry am selben Abend mit dem Direktor zusammen, welcher sich in Begleitung eines Kriminalkommissärs befindet. Wie ein Blitz fährt Ferry ein Racheplan durch den Kopf, geboren aus wahnsinniger Eifersucht, Volo für keinen Preis dem Baron zu überlassen. Ehe er zugibt, daß sie sich ihm entzieht, will er sie verderben. Er fordert die Herren auf, ihm zu folgen und im Bureau des Direktors macht er die Anzeige gegen Volo. Mit Hilfe des Ringes und einiger Brieffschaften, die er heimlich Volo entwendet hat, beweist er dem Beamten, daß Volo Wallis wirklich die vielgesuchte Frau Direktor Petersen ist. Auf Bitten des Direktors, welcher unter allen Umständen einen Skandal verhüten will, wird beschlossen, die Vorstellung nicht zu stören und Volo erst nachher zu verhaften. Im Geheimen werden sämtliche Ausgänge des Theaters von Beamten besetzt, so daß Volo ihnen nicht entgehen kann.

Inzwischen hat sich Volo zum Auftreten fertig angekleidet. Als sie das Bureau des Direktors passiert, hört sie diesen im Gespräch mit dem Kommissar des öftern ihren Namen nennen. Es kommt ihr eine dunkle Ahnung, sie bringt es in Zusammenhang mit Ferry und um Gewißheit zu erlangen, begibt sie sich zu diesem, um von ihm Genaueres zu erfahren. Sie trifft ihn auf der Bühne, wie er gerade mit dem Aufbauen seiner Apparate beschäftigt ist. Mit der Liebenswürdigsten Miene hängt sie sich an seinen Arm und plaudert in harmloser Weise mit ihm. Ferry ist betroffen, wäre sie doch früher so lieb zu ihm gewesen, er hätte sie sicher nicht verraten. Sie fragt ihn, ob sie ihn nach der Vorstellung sprechen könne. Er stottert: „Ja . . . aber . . . du . . . ich . . . habe dich doch verraten!!!“ Jetzt, wo er sie zu besitzen gedenkt, so wie ihn verloren gehen. Mit hastigen Worten mahnt er sie, nicht ihre Garderobe aufzusuchen, da sie dort verhaftet würde, sie möge sehen, in einer andern Garderobe unterzuschlüpfen, er werde sofort

nach seinem Austritt zu ihr kommen und versuchen, sie durch einen hintern Ausgang zu retten. Er kenne die Aufstellung der Polizisten genau. Infolge der langen Unterredung ist Ferry gezwungen, diesmal ohne Prüfung seiner Apparate aufzutreten. Mit dem üblichen, siegesgewissen Lächeln zeigt er sich dem Publikum, während Volo zu den Garderoben eilt, um sich dort sicher zu verbergen. Plötzlich, als das Publikum gerade mit höchster Spannung Ferrys Leistungen bewundert, erfolgt ein Schrei von tausend Stimmen zugleich. Das Seil ist gerissen, der Apparat ist zusammengebrochen, Ferry liegt tot am Boden. Die Schlangenbändigerin will ihre Tiere in eine große Kiste verpacken u. hört den furchtbaren Schrei und bestürzt läßt sie den Deckel der Kiste offen stehen und eilt hinaus auf die Bühne, wo man gerade Ferry hinausträgt.

Volo versucht vergeblich sich zu verbergen, alle Garderoben sind verschlossen. Sie kommt zu der Garderobe der Schlangenbändigerin, welche gerade offen steht, sie eilt hinein und schließt die Türe hinter sich. Draußen ist ihr einer der Polizisten, der sie beobachtet hat, gefolgt, und kurz entschlossen, schiebt er den Riegel der Türe zu, so daß Volo drinnen eingeschlossen ist. Nun entdeckt Volo die Schlangen die sich aus ihrer Kiste entfernen und Anstalten machen, sich auf sie zu stürzen. Immer näher rückt das unheimliche Reptil, als die Türe aufgerissen wird und die Schlangenbändigerin hereinstürzt. Dann wird Volo verhaftet. Dem Baron gelingt es aber, Volos Unschuld voll und ganz an den Tag zu bringen, indem er auf listige Art und Weise und durch Versprechungen aus dem alten Clown herausbringt, daß der Varietedirektor Petersen sich selbst vergiftet hatte, wobei dieser alte, schwachsinnige Mensch Zeuge war. So ist Volo von jedem Verdacht befreit, und dem Glück der beiden steht nichts mehr im Wege.

Sie können Ihren Bedarf an

Projektions-Kohlen

Spezialmarken für Kino (Gleich- und Wechselstrom, Docht und Homogen), jederzeit ab Lager beziehen (Fabrikpreise), von

E. Guletsunff, Spezialist für Kinematogr., Zürich 5,
Heinrichstraße 80 und Uniontheater Neugasse 57.

Installationen, Reparaturen aller Systeme.

Gelegenheitskäufe für Apparate, Transformatoren,
Widerstände etc. r1008

Demandez:

LE KINEMA

dans tous les kiosques et cafés